

Wie Baden-Württemberg Industrieland bleibt – klimaneutral und wettbewerbsfähig.



LDK in Reutlingen am 8.12.2024

Antragsteller*in: Tayfun Tok (KV Ludwigsburg)
Tagesordnungspunkt: 0.LDK-V Sonstige Anträge und Resolutionen

- 1 Eine starke Wirtschaft ist das Fundament für den Wohlstand in unserem Land. Sie
- 2 schafft Arbeitsplätze, treibt Innovationen voran und hat das Land zu einem
- 3 führenden Industriestandort gemacht. Mit hochwertigen und innovativen Produkten
- 4 erarbeitete sich die baden-württembergische Industrie über Jahrzehnte einen
- 5 hervorragenden Ruf.
- 6 Unser Wirtschaftsstandort befindet sich in einer Zeit tiefgreifender
- 7 Veränderungen.
- 8 Dafür sind nicht nur konjunkturelle, sondern vor allem auch strukturelle
- 9 Probleme verantwortlich. Der Wirtschaftsstandort steht durch Digitalisierung,
- 10 Dekarbonisierung, dem demografischen Wandel und komplexen unsicheren
- 11 Handelsbeziehungen vor großen Herausforderungen.
- 12 Wir Grüne wollen und können darauf Antworten geben. Wir wollen den
- 13 **Strukturwandel meistern**, nicht den Strukturbruch beschleunigen.
- 14 **Wirtschaftspolitik ist in Baden-Württemberg vor allem Industriepolitik**
- 15 Traditionelle Industrien stehen unter Druck durch globalen Wettbewerb und
- 16 notwendige Anpassungen im Klimaschutz.
- 17 In Baden-Württemberg ist die Wirtschaft maßgeblich durch industrielle
- 18 Kernsektoren wie dem Maschinenbau, der Automobilindustrie und der Elektro- und
- 19 Medizintechnik geprägt.
- 20 Über 7.700 kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) des verarbeitenden Gewerbes,
- 21 darunter zahlreiche "Hidden Champions", beschäftigen mehr als 39 Prozent der
- 22 Erwerbstätigen und erwirtschaften 27 Prozent der versteuerbaren Umsätze. Diese
- 23 energieintensiven Branchen tragen erheblich zu Wertschöpfung, Beschäftigung und
- 24 Innovationskraft bei.
- 25 Um diese Wirtschaftskraft zu erhalten, müssen wir resiliente und zukunftsfähige
- 26 Wertschöpfungsketten aufbauen und noch stärker in grüne Technologien und
- 27 nachhaltige Produktionsmethoden investieren.
- 28 Unser Ziel ist es, Baden-Württemberg als führenden Innovationsstandort und
- 29 Weltmarktführer für klimafreundliche Technologien zu etablieren.
- 30 Damit uns das gelingt, brauchen wir
- 31 • eine gezielte **Förderung von Forschung und Entwicklung** in klimafreundliche
- 32 Technologien. Dies soll durch finanzielle Anreize sowie unbürokratische
- 33 Förderprogramme geschehen, um Innovationen voranzutreiben und eine
- 34 nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu unterstützen,
- 35 • **Unternehmensinvestitionen** in nachhaltige Technologien, die durch gezielte
- 36 steuerliche Abschreibungen erleichtert werden. Dies würde Unternehmen

- 37 anregen, in umweltfreundliche Lösungen zu investieren und somit einen
38 bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz leisten,
- 39 • eine **Weiterentwicklung von InvestBW** zu einem grundlegenden Technologie-
40 und Innovationsförder-programm, das gezielt neue Technologien und
41 innovative Industrien fördert. Die Unterstützung sollte insbesondere auf
42 die Transformation von Industrie und Wirtschaft zielen, darunter die
43 Schlüsselbereiche Quantencomputing, Künstliche Intelligenz (KI),
44 Digitalisierung, Green Tech und Gesundheitswirtschaft,
 - 45 • eine **Senkung und Stabilisierung des Strompreises** für mehr
46 Planungssicherheit für die Unternehmen.
47 In Deutschland sind die Strompreise im europäischen Vergleich hoch. Der
48 völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die
49 Energiepreise explodieren lassen und die Achillesferse der deutschen
50 Abhängigkeit von russischem Gas schonungslos offengelegt. Die
51 Bundesregierung konnte die schlimmsten Verwerfungen abfedern. Der
52 Strompreis liegt nun wieder unter Vorkrisenniveau. Jetzt gilt es, die
53 Netzentgelte zu senken, die Absenkung der Stromsteuer beizubehalten und
54 dafür zu sorgen, dass die günstigen Entstehungskosten der Erneuerbaren
55 schnellstmöglich an Kund*innen weitergegeben werden.
 - 56 • einen **starken europäischen Binnenmarkt**, der Wettbewerbsverzerrungen
57 entgegenwirkt. Die aktuelle Diskussion um Schutzzölle für E-Autos aus
58 China sehen wir als einen Schritt für notwendige Verhandlungen. Die EU
59 muss zeigen, dass sie sich – eng abgestimmt mit ihren Partnern – gegenüber
60 China selbstbewusst und mit klaren Zielen verhandelt. Wir müssen
61 ausschließen, dass deutsche Automobilhersteller durch diese Zölle im
62 Vergleich zu den anderen europäischen Wettbewerbern ins Hintertreffen
63 geraten, eine stärkere Berücksichtigung von industriell starken
64 Transformations-regionen wie Baden-Württemberg in der europäischen
65 Strukturpolitik. Das eröffnet allen Regionen die Möglichkeit, die Chancen
66 des digitalen und ökologischen Wandels bestmöglich zu nutzen.
 - 67 • Ein zügigeres Vorankommen von weiteren transparent verhandelten
68 **Freihandelsabkommen**. Baden-Württemberg ist Exportland Nummer eins in
69 Deutschland. Jeder dritte Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt vom
70 Export ab. Unsere Wirtschaft profitiert überproportional von engeren
71 internationalen Handelsbeziehungen.

72 **Den Strukturwandel sozial gestalten**

73 Die grüne Transformation und der technologische Fortschritt führen zu großen
74 Veränderungen für Beschäftigte in traditionellen Branchen und erfordern eine
75 Umstellung der Qualifikationen.

76 Um **soziale Härten** zu vermeiden, ist es wichtig, gezielte Maßnahmen zur
77 Qualifizierung zu ergreifen, zum Beispiel durch die Förderung von
78 Jobwechselprogrammen und gezieltem Coaching für Beschäftigte in Branchen im
79 Umbruch.

80 KMUs wollen wir finanziell bei der Durchführung von Weiterbildungen
81 unterstützen, die auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung ausgerichtet sind.

82 Diese Maßnahmen helfen, den Beschäftigten die notwendigen Fähigkeiten und
83 Kenntnisse zu erwerben, um in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt behaupten zu
84 können. So fördern wir nicht nur die individuelle berufliche Weiterentwicklung,
85 sondern reduzieren auch die Folgen des Fachkräftemangels.

86 Unser Ziel ist es, die Transformation so zu gestalten, dass alle mitgenommen
87 werden. **Fairness** und **sozialer Aufstieg** sind zentrale Aspekte unserer
88 Wirtschaftspolitik.

89 Wir wollen erreichen, dass alle Bürger*innen die Möglichkeit haben, am
90 wirtschaftlichen Fortschritt teilzuhaben und von den Veränderungen zu
91 profitieren.

92 Das **Potential von Frauen** muss noch stärker in den Blick genommen und genutzt
93 werden. Elternzeit und Pflegeverantwortungen dürfen keine Hürden für einen
94 erfolgreichen beruflichen Wiedereinstieg und Aufstieg darstellen. Deshalb müssen
95 wir alles dafür tun, einen besseren Wiedereinstieg zu ermöglichen: durch ein
96 Rückkehrrecht von Teilzeit auf Vollzeit sowie eine flächendeckende, zuverlässige
97 Kinderbetreuung. Zudem sollte das Ehegattensplitting dringend einer Neubewertung
98 unterzogen werden.

99 **Grüne Wirtschaftspolitik stärkt den Mittelstand**

100 Der Mittelstand prägt unsere Wirtschaft. Die mittelständischen Unternehmen
101 stehen vor Herausforderungen wie Digitalisierung, Fachkräftemangel und
102 Bürokratiebelastung.

103 Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, die Förderung der Digitalisierung und die
104 Unterstützung der Fachkräftesicherung sind zentrale Elemente, um die
105 wirtschaftliche Zukunft zu sichern und die Innovationskraft in Baden-Württemberg
106 zu stärken.

107 Es ist wichtig, dass Unternehmen wieder mehr **Freiraum für unternehmerisches**
108 **Handeln** erhalten, um wettbewerbsfähig und innovativ zu bleiben.

109 In Zeiten hoch dynamischer Märkte müssen Unternehmen schnell reagieren und ihre
110 Strategien flexibel anpassen können. Zu strenge Regulierung und bürokratische
111 Hürden hemmen diese Flexibilität und die notwendige Kreativität, um Anpassungen
112 zu meistern. Zudem ermöglicht ein unternehmerfreundliches Umfeld den Firmen,
113 ihre Ressourcen effizient zu nutzen und sich auf die Schaffung von
114 Arbeitsplätzen sowie nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu konzentrieren. Ein
115 solcher Freiraum stärkt nicht nur die Wirtschaft, sondern fördert auch die
116 langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Landes.

117 **Hierzu brauchen wir**

- 118 • eine **Entbürokratisierung** der Verwaltungsverfahren und Reduzierung von
119 Dokumentationspflichten. Eine moderne, kundenorientierte Verwaltung ist
120 nicht nur ein Service für die Bürger*innen, sondern auch ein bedeutender
121 Wirtschaftsfaktor,
- 122 • eine zukunfts feste **Fachkräftesicherung**. Dafür soll die Fachkräftestrategie
123 der Landesregierung schnell und umfassend umgesetzt werden. Diese stärkt
124 durch bedarfsgerechte Qualifizierung und qualifizierte
125 Fachkräftezuwanderung den Arbeitsmarkt,
- 126 • einen „**KMU-Innovationsbonus**“ im Rahmen von InvestBW: KMUs, die in
127 Forschung und Entwicklung investieren, erhalten zusätzliche Förderboni.
128 Diese Boni sollen gezielt für Projekte im Bereich Digitalisierung,

129 Klimaschutz und neue Technologien gelten. So unterstützen wir Unternehmen,
130 die bereit sind, Risikoinvestitionen zu schultern,

131 • einen **Innovationskredit**, der speziell für KMUs geschaffen werden soll, um
132 deren Zugang zu Finanzierung für Digitalisierungs- und Innovationsprojekte
133 zu erleichtern,

134 • klare und **messbare Förderziele** sowie ein **systematisches Monitoring** der
135 Programme. Projektträger sollten regelmäßig über die relevanten Kennzahlen
136 berichten, um zeitnah eingreifen zu können, falls die Förderprogramme
137 nicht die gewünschten Effekte erzielen.

138 **Geschwindigkeit für die Infrastruktur**

139 Eine zukunftsorientierte Wirtschaft benötigt eine moderne Infrastruktur. Marode
140 Straßen, Brücken und Schienen, langsame Internetverbindungen und eine
141 unzuverlässige Energieversorgung beeinträchtigen die Produktion und schwächen
142 die wirtschaftliche Entwicklung.

143 Um Baden-Württembergs Wirtschaft nachhaltig und zukunftsorientiert aufzustellen,
144 setzen wir daher auf Investitionen in erneuerbare Energien, grüne Mobilität und
145 eine leistungsfähige digitale Infrastruktur. Dies bildet die Grundlage für eine
146 wettbewerbsfähige, klimafreundliche Wirtschaft und sichert langfristig
147 Arbeitsplätze.

148 Das Ziel ist es, in Baden-Württemberg eine Infrastruktur zu schaffen, die den
149 Unternehmen spürbare Vorteile bietet und die Innovationskraft erheblich stärkt.
150 Durch den Ausbau von erneuerbaren Energien und moderner digitaler Vernetzung
151 soll eine Wirtschaft gefördert werden, die auf Klimaschutz und
152 Ressourcenschonung setzt und es den Unternehmen ermöglicht, sich optimal zu
153 entwickeln.

154 **Deshalb ist es jetzt notwendig**

155 • den **massiven Ausbau der erneuerbaren Energien** und der Netzinfrastruktur mit
156 vollem Einsatz voranzutreiben, um Versorgungssicherheit und
157 Klimaneutralität zu gewährleisten.

158 • die **digitale Infrastruktur** durch Ausbau von Glasfaser und flächendeckendem
159 5G-Netzen, auch in ländlichen Gebieten, zu stärken. Der Ausbau der
160 digitalen Infrastruktur ist für Unternehmen entscheidend, da er die
161 Effizienz steigert, neue Geschäftsmöglichkeiten schafft und die
162 Wettbewerbsfähigkeit in einem zunehmend globalisierten Markt sichert.

163 ◦ die **Wasserstoff-Infrastruktur** durch den Bau von Pipelines und
164 Speicheranlagen schnell auszubauen, um eine klimafreundliche
165 Energieversorgung sicherzustellen. Ein umfassendes
166 Wasserstoffkernnetz unterstützt den Übergang energieintensiver
167 Industriezweige zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft und fördert
168 Innovationen sowie die Entwicklung neuer Technologien.

169 ◦ **Investitionen in klimaneutrale Gewerbegebiete** zu fördern, um
170 Unternehmen nachhaltige Ansiedlungsmöglichkeiten zu bieten.
171 Klimaneutrale Gewerbegebiete werden für Unternehmen zunehmend
172 attraktiv, da die Unternehmen durch geringere Energiekosten
173 langfristig kosteneffizienter wirtschaften können.

- 174 ◦ eine **gut ausgebaute Schienen- und Wasserwegeinfrastruktur** zu
175 schaffen. Sie ist entscheidend für den Wirtschaftsstandort
176 Deutschland. Sie ermöglicht einen effizienten und zuverlässigen
177 Transport von Waren und Rohstoffen. Zudem entlastet der
178 Schienenverkehr die Straßen, reduziert Staus und senkt den CO₂-
179 Ausstoß.

Begründung

Die Herausforderungen durch Dekarbonisierung, Digitalisierung und dem demografischen Wandel erfordern zukunftsorientierte Politik, um die Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes zu sichern.

Als Grüne Partei arbeiten wir daran, dass Baden-Württemberg Industrieland bleibt - klimaneutral und wirtschaftlich stark.

Deshalb brauchen wir eine Wirtschaftspolitik, die Ökologie und Ökonomie miteinander versöhnt. Der Abbau von Bürokratie, der Ausbau erneuerbarer Energien und digitaler Infrastruktur sowie ausreichend qualifizierte Fachkräfte sind entscheidend für den Übergang zu einer klimafreundlichen und zukunftsfähigen Wirtschaft.

Wir sind überzeugt: Baden-Württemberg bleibt stark, wenn es auf Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Innovation setzt.

Unterstützer*innen

Daniel Christen (KV Ludwigsburg); Lars Maximilian Schweizer (KV Ludwigsburg); Andre Baumann (KV Kurpfalz-Hardt); Alexander Schoch (KV Emmendingen); Sandra Detzer (KV Ludwigsburg); Marcel Gauger (KV Ludwigsburg); Andreas Schwarz (KV Esslingen); Ilja Gottwald (KV Stuttgart); Jakob Mangos (KV Breisgau-Hochschwarzwald); Ralf Nentwich (KV Rems/Murr); Marin Pavicic-Le Déroff (KV Tübingen); Thomas Poreski (KV Reutlingen); Sarah Hagmann (KV Lörrach); Daniel Belling (KV Böblingen); Colin Christ (KV Heilbronn); Chantal Kopf (KV Freiburg); Nadyne Saint-Cast (KV Freiburg); Hannes Sturm (KV Freiburg); Niklas Nüssle (KV Waldshut); Bennet Müller (KV Aalen-Ellwangen); Anja Margit Reinalter (KV Biberach); Bernd Mettenleiter (KV Ortenau); Martina Häusler (KV Schwäbisch Gmünd); Thomas Hentschel (KV Rastatt/Baden-Baden); Julian Dietzschold (KV Heidelberg); Peter Seimer (KV Böblingen); Michael Joukov (KV Ulm); Roland de Beauclair (KV Tübingen); Martina Georg (KV Tübingen); Hünkar Aras (KV Ravensburg); Ina Schultz (KV Sigmaringen); Alice van Scoter (KV Mannheim); Nils-Olof Born (KV Mannheim); Jan Herrmann (KV Mannheim); Passar Bamerni (KV Freiburg); Heike Ruck (KV Stuttgart); Thomas Bleile (KV Schwarzwald-Baar); Fadime Tuncer (KV Neckar-Bergstraße); Lukas Hartlieb (KV Heilbronn); Gudula Achterberg (KV Heilbronn); Zoe Mayer (KV Karlsruhe); Cindy Holmberg (KV Reutlingen); Rolf Müller (KV Ludwigsburg); Lars Berding (KV Ludwigsburg)